

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. Der Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. Annoncen-Aannahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluß
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin — Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Zeitung Koschmin

Politische Wochenschau.

Koschmin, den 14. Juli 1911.

Die Agadirangelegenheit ist auf dem besten Wege, friedlich und gütlich geregelt zu werden. Wird auch aus den Verhandlungen zwischen dem französischen Vorkonsul Cambon und dem Staatssekretär v. Ribbentrop-Bächter an Einzelheiten nichts amtlich mitgeteilt, so wurde doch offiziell bekannt gegeben, daß die fraglichen Unterredungen einen befriedigenden Verlauf nehmen und eine Verständigung über alle wegen Marokkos noch herrschenden Unklarheiten und Meinungsverschiedenheiten in sichere Aussicht stellen. Und was von Berlin aus kundgetan ward, das unterstrich der französische Minister des Auswärtigen de Selves vor der Pariser Deputiertenkammer ausdrücklich mit dem Hinzufügen, daß die Beziehungen guten Einvernehmens und vollständiger Loyalität zwischen Deutschland und Frankreich gewahrt werden würden. Spaniens Streiche in Elkar und Umgegend hat man in Paris dagegen als eine offene Herausforderung empfunden und nicht gesäumt, dem lieben Nachbar gehörig auf die Finger zu klopfen.

Der Umstand, daß der Reichskanzler den Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Wahnschaffe zu sich nach Hohenzollern kommen ließ, ist selbstverständlich nicht im Sinne einer Verschärfung der Marokkofrage zu deuten. Der deutsche Reichskanzler hat auch so genug zu tun und muß seine Mitarbeiter zur Hand haben. Wer als Kanzler darin steckt, hat neben der hohen Würde doch auch eine gar schwere Bürde zu tragen. Die kommenden Reichstagswahlen, auf die Fürst Bülow bei seinem Rücktritt das Wort prägte: „Bei Philippi sehen wir uns wieder!“ nehmen den leitenden Staatsmann heute schon stark in Anspruch. In der kurzen Herbstsession soll noch dieser und jener neue Gesetzesentwurf erledigt werden. So namentlich auch ein solcher über ein Reichspetroleummonopol, wodurch die deutschen Petroleumverbraucher vor der bedingungslosen Abhängigkeit von der Rockefellergesellschaft bewahrt werden sollen. Unter dem Gesichtspunkt der Wahlvorbereitungen sind auch die Vorgänge im deutschen Hansabunde zu beurteilen. Die zahlreichen Austritte aus dem Bunde in den jüngsten Tagen erfolgten nicht wegen des wirtschaftlichen, sondern wegen des politischen Programms, das der Präsident Geheimerrat Nieker auf dem ersten Bundestage am 12. v. M. fundat.

Von den ausländischen Vorgängen sei an erster Stelle des Zusammentritts des österreichischen Reichsrats am Montag gedacht. Angesichts der Befürchtungen, daß sich auch die neue Volksvertretung trotz aller Bemühungen als arbeitsunfähig erweisen könnte, ist es ein besonderer Trost, den Kaiser Franz Joseph wieder bei guter Gesundheit zu wissen. Solange dieser ehrwürdige Herrscher am Platze steht, wird das österreichische Staats- und Wirtschaftsleben auch vorwärtsschreiten, so groß die Schwierigkeiten oft auch sein mögen, die ihm der traurige Nationalitätenhader bereitet. In Frankreich sind die inneren Verhältnisse nach wie vor so ungünstig wie möglich. Die Eisenbahner setzen ihre verbrecherischen Anschläge fort und trotzdem fordert die sozialistische Partei für diese Leute das Streikrecht unter Androhung der Obstruktion in der Kammer. Das Nationalfest, das die Einigkeit und Verbrüderung aller Franzosen manifestieren soll, ist diesmal unter Strahlenumgebungen der sozialistischen Arbeiter. Ob sich das Kabinett Caillaux lange unter diesen Verhältnissen wird halten können, erscheint recht fraglich. Portugal hat, trotzdem es die Grundlagen seiner neuen Verfassung gewonnen und auch die Anerkennung der Mächte gefunden hat, unter der monarchistischen Bewegung schwer zu leiden. Im europäischen Orient ging es wieder lebhafter zu, doch darf man mit Sicherheit vertrauen, daß die Mächte den Ausbruch kriegerischer Verwickelungen zu verhüten wissen werden.

Deutsches Reich.

— Von der Nordlandreise des Kaisers. Das Wetter ist andauernd prächtig. Von Valkstrand aus machte der Kaiser verschiedene Ausflüge in die Umgegend, auch nahm der Monarch an einem großen See bei dem Professor Dahl teil. Dabei wurde abends im Freien ge-

tanzt. — Der Kaiser sandte den Mannschaften der Küstenwache in Dover, die seinerzeit dem gescheiterten deutschen Segelschiff „Preußen“ Hilfe gebracht hatte, goldene Uhren als Ehrengeschenke.

— Die deutsche Kronprinzessin ließ sich das Fernlenkboot durch seinen Erfinder, den Lehrer Wirth aus Nürnberg, vorführen und sprach ihre Überraschung über die wunderbare Erfindung aus.

— Den 27. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag, der in Hannover unter sehr zahlreicher Teilnahme von Vertretern der landwirtschaftlichen Genossenschaften aus allen Teilen des Reiches besucht war, begrüßte im Namen des preussischen Finanzministers, dem die Zentralgenossenschaftskasse unterstellt ist, Geh. Oberfinanzrat Rauy. Er betonte, daß die genannte Kasse die Selbsthilfe nicht durch den Staat ersetzen, sondern die Selbsthilfe, wo es immer möglich ist, unterstützen und dazu beitragen wolle, daß das Genossenschaftswesen gedeihe.

— Aus Reich und Staat. Das Kanonenboot „Panther“ hat von Teneriffa aus die Heimfahrt angetreten. An seiner Stelle wird das gleich starke, nur um zwei Jahre jüngere Kanonenboot „Eber“, der derzeitige Stationär von Deutsch-Südwestafrika, für den vor Agadir liegenden Kreuzer „Berlin“ den Post- und Telegraphendienst übernehmen und die „Berlin“ zeitweilig ablösen, falls diese zur Kohleneinnahme vorübergehend einen anderen Hafen ansuchen sollte. — Das preussische Staatsministerium hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. — Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaars, vollendet am heutigen Freitag das 27. Lebensjahr.

— Von der deutschen Turnerschaft. Ueber eine Million Mitglieder hat nach dem eben verstandenen Abschluß der Bestandeserhebung die deutsche Turnerschaft. Von 946115 männlichen Mitgliedern über 14 Jahre im Vorjahre erhöhte sich ihre Mitgliederzahl auf 1003600. Das macht eine Zunahme von 57484 oder 6,1 vom Hundert, ein Ergebnis, das im Jahre der Jahrhundertfeier des deutschen Turnens mit besonderer Freude begrüßt werden muß. In dieser Zahl sind die im Verbands der deutschen Turnerschaft turnenden Frauen und Kinder nicht mit inbegriffen.

— Marokkanisches. Die jüngsten Verhandlungen in Paris und Berlin sollen entscheidende Bedeutung gehabt haben, obwohl über Einzelheiten noch nichts bekannt gegeben worden ist. Nach einer längeren Unterredung mit dem deutschen Vorkonsul v. Schön hatte der französische Minister des Auswärtigen de Selves eingehende Konferenzen mit den Vorkonsuln Rußlands, Spaniens und Italiens. Die Berliner Verhandlungen haben dem „Matin“ zufolge eine etwas lebhaftere Form angenommen und werden zweifellos zu einem günstigen Resultat führen. Allerdings seien die Wünsche Deutschlands in Paris noch nicht bekannt, namentlich nicht die Frage der Gebietserschädigungen. Diese Wünsche würden erst in etwa 10 Tagen bekannt werden, und dann werde die Periode des Feilschens beginnen. — Ein hochstehender Politiker in Berlin soll dem Korrespondenten des Matin gesagt haben: „Auf jeden Fall müssen wir eine Kompensation haben. England hat Ägypten erhalten, die Franzosen haben Tripolis den Italienern überlassen, wir aber mit unfer großen Bevölkerung und unserer Großmachtstellung haben gar nichts.“ Das Prinzip der sogenannten offenen Tür sei nur ein leeres Wort, denn in den französischen Kolonien sei es den deutschen Kaufleuten bisher unmöglich gewesen, vorwärts zu kommen. — Die Pariser Blätter fordern ein schleuniges Eintreten Spaniens in Marokko, da Frankreich am Ende seiner Geduld angelangt sei. Bisher verriet Spanien dazu wenig Neigung, indem es mit der Entsendung von Verstärkungen fortfährt, wenn auch die Pariser Meldung unbegründet ist, daß es Tanger einzufreien beabsichtigt.

Der Posener Rathhausturm-Adler.

Der Rathhausturm-Adler, der nahezu volle 128 Jahre auf seiner Stange in lustiger Höhe unangefochten gethront hat, ist nach einem Bericht der „Posener Neuesten Nachrichten“ Mittwoch nachmittag durch den Klempnermeister Heinrich durch Ablösung der Niete geöffnet worden. Es waren hierbei anwesend Stadtbaurat Teubner, Regierungs-

baurat Bettenstedt, Stadtrat Kronthal und Archivar Professor Dr. Warschauer. Später kamen noch mehrere Stadtverordnete mit dem Bürgermeister Dr. Wilms hinzu, der anordnete, daß der Inhalt des Adlers einstweilen vom Kgl. Staatsarchiv in Verwahrung genommen werde. Ueber den Befund wird folgendes mitgeteilt:

Nachdem die Niete, die die beiden Hälften des Adlers zusammenhielt, in sachkundiger Weise gelöst waren, wurde dem Bauche des Wahrzeichens eine kupferne, schön patinierte Kapsel entnommen, die mit einem Mupferdraht an der mittleren Schornierstange befestigt und nicht verflücht, sondern lediglich durch Umbiegen ihrer Ränder geschlossen war. In der Kapsel befanden sich zwei Rollen Papier, von denen die eine versiegelt war, sowie ein gleichfalls versiegeltes Päckchen mit Geldmünzen. Als die Hülle der versiegelten Rolle gelöst wurde, kam die am 19. Juli 1783 ausgefertigte Urkunde zum Vorschein, die in sauberer, deutlich lesbaren lateinischer Schrift auf Pergamentpapier etwa folgende Aufzeichnungen enthält:

„Unter der Regierung des Allerheiligsten Papstes Pius VI. und des Alerdurchlauchtigsten römischen Kaisers Joseph II. und des Großmächtigsten Königs von Polen Stanislaus August, dem gütigsten Wiederhersteller der Rechte und der Erde der Staaten Polens, dem Allergnädigsten Herrn. Unter den erlauchten Schirmherren Antonius Onufrius von Okocia Okeski, dem Bischof von Posen und Warschau, obersten Kanzler des Reiches und Kasimir Nalecz von Maloszy und Raczynski, Generalstarosten von Großpolen und dem Könige auf die Dauer beigegebenen Marschall, dem Beschützer der Rechte der Stadt, dem Urheber der Blüte und der Erde ebendieser Stadt und ganz ausgezeichneten Beschaffer der für die Wiederaufführung dieses Turmes aus dem Schatze des Staates bestimmten Kosten, Inhaber der Orden vom weißen Adler und des hl. Stanislaus. Unten den erlauchten und hochherzigen Lucas Bninski, Ritters des Ordens des hl. Stanislaus, dem Richter, dem Unterrichter Joseph Chlapowski, dem Notar Peter Droweski, aus Posen. Unter der Förderung von Josef Uliszewski, des Marstallens von Biechow, Ritters des Ordens des hl. Stanislaus, dem gewählten Richter, des Notars Stanislaus Brodnicki und des Jakob Bilinski, Befehlshabers des Posener Lagers. Unter den Eölen, dem Präsidenten Ignatz Kunowski, dem Vizepräsidenten Wenzeslaus Natalis, dem berufenen Richter Joseph Lamparski, dem Administrator Sebastian Majerer und den Rathsherren Johann Geppardt, Valentin Salkowski, Dionisius Szperna; dem Konjular Michael Rorer und dem Sachwalter Adam Jasienski, dem Stadtschreiber Peter Zoladkiewicz, dem Kämmerer Simon Zborowski und den übrigen Beamten der königlichen Stadt ist dieser Turm nach dem Sturz des früheren durch einen Sturm im Jahre 1725 wieder aufgebaut worden 1783.“

Die zweite Rolle trägt auf der Außenseite der unversiegelten Hülle in polnischer Sprache die Aufschrift: „Heiligtlümer aus der Kapsel des alten Turmes, des Posener Rathhauses, der durch einen Sturm am 18. Jun 1725 abgestürzt wurde.“

Es fanden sich darin vor: ein Rosenkranz von blauen und weißen Perlen mit kleinem Kreuzfingerring, Wachs von einem zerstörten Siegel, ein bunter Adlerbogen von den vier Evangelisten, hergestellt zu Krakau im Jahre 1691, Reliquien eines Heiligen und ein Agnus Dei, mit Bleistift gezeichnetes Kreuz, das mit verschiedenen Buchstaben versehen ist.

Das vom Archivar Dr. Warschauer geöffnete Päckchen enthielt Münzen, zumeist aus dem Jahre 1783, sowie einige Stücke von 1781. Ganz blank, wie neu ist ein Dufaten aus Gold sowie ein 2 Guldenstück; die übrigen Silbermünzen sind je 1 Taler, halber Taler, Gulden, halber Gulden und Silbergroschen, ferner aus Kupfer je 1 Dreigroschenstück, Groschen, halber Groschen und Denar. Im ganzen sind es 11 Stücke.

Dem Adler fehlt ein Auge, während das andere aus geschliffenem Glase hergestellt ist. Wie wir weiter mitteilen können, ist über diesen Befund ein amtliches Protokoll aufgenommen worden. Sobald der Adler wieder auf seinem alten Platze befestigt werden wird, wird in sein Inneres außer diesen bereits darin enthalten gewesenen Dokumenten, Geldmünzen und heiligen Gegenständen noch eine neue Urkunde über die gestern erfolgte Öffnung